99-B09-239

Lebensbilder europäischer Sozialdemokraten des 20. Jahrhunderts / Otfried Dankelmann (Hg.). Unter Mitarb. von Hartmut Peter. - Wien : Verlag für Gesellschaftskritik, 1995. - 534 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studien zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte ; 2). - ISBN 3-85115-202-6 : ÖS 448.00, DM 64.00. - (Auslfg.: Döcker-Verlag, Hintzerstr. 11/3, A-1030 Wien)

[4991]

Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung

Eine Sammlung von 34 Biographien von Sozialdemokraten aus Italien, Österreich, Israel, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Deutschland, Belgien, Polen, Rußland, Norwegen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Spanien, Portugal, Finnland und Dänemark. Das Leben von drei Frauen und einunddreißig Männern wird beschrieben, ausnahmslos Funktionäre, darunter sehr bekannte Namen wie z.B. Palme, Mitterand, Kreisky oder Ben Gurion. Der Herausgeber und die Autoren sind Wissenschaftler, meist Professoren und ebenso international wie die Porträtierten. Die Abfolge der biographischen Artikel ist ohne erkennbare Strukturierung, die Artikel weder nach Lebensalter noch nach Nation geordnet. Da die Artikel jeweils ca. 15 S. lang sind, kann man nicht erwarten, daß allzuweit in die Tiefe gegangen wird. Der Lebenslauf wird dargestellt, die Problematik mancher Lebensphasen oder Wendepunkte wird herausgearbeitet, bei Theoretikern wird ganz knapp auf die Inhalte der Theorie eingegangen. Meist aber bleibt es bei der adjektivischen Charakterisierung der Person und der Haltungen, die sie jeweils eingenommen hat. Meist ist das zu knapp und man möchte bei der Lektüre eine Geschichte des betreffenden Landes oder der sozialistischen Bewegung neben sich liegen haben, um über die Problematik, die nur kurz referiert wird, mehr zu erfahren. Immerhin geben die meisten Aufsätze soviel Aufklärung über die Person, daß für den Leser nach der Lektüre eine Annäherung an die Vita stattgefunden hat. Den meisten Artikeln ist ein Photo - wegen zu grober Rasterung oft in schlechter Qualität - beigefügt.

Die Erschließung des Werkes ist schlecht, es gibt weder ein Sach- noch ein Personenregister. Besonders letzteres ist bei biographischen Veröffentlichungen unabdingbar, weil man gern Querbezüge verfolgen möchte. Am Schluß des Buches befindet sich ein 30-seitiger *Biographischer Anhang* mit tabellarischem Lebenslauf und Literaturangaben zu den einzelnen Personen. Dies wäre einerseits am Anfang und andererseits am Schluß der Artikel sinnvoller gewesen, weil man so doch immer wieder hin- und herblättert, um anhand des tabellarischen Lebenslaufes Orientierung zu gewinnen. Sinnvoll wäre auch ein Abkürzungsverzeichnis insbesondere von Organsationen gewesen, die im Text durchweg abgekürzt werden, so daß der Leser gezwungen ist, immer wieder vorzublättern und nach der ersten Nennung zu fahnden, um die Auflösung zu erfahren. Insbesondere wenn es um die Stellung der geschilderten Person zu verschiedenen Organsationen geht, führt dies bei der Lektüre zu erheblichen Irritationen.

In fast allen Beiträgen[1] dieses Werkes wird der biographische Hintergrund ebenso wie die politische Entwicklung der betreffenden Person so beschrieben, daß es plastisch wird, wie sie sich unter den jeweiligen Zeitbedingungen und vor allem in der Entwicklung der politischen Institutionen verhalten hat. Dabei wird auch jeweils der hier besonders interessierende Aspekt, wie sie sich zur Demokratie verhalten haben - und dabei von anderen, radikaleren Sozialisten nolens volens abgrenzten - herausgearbeitet.[2] Das Buch stellt somit einen guten Beitrag sowohl zur Zeitgeschichte im allgemeinen als auch zur Geschichte der europäischen Sozialdemokratie im besonderen dar.

---

[1]

Zu den Ausnahmen sind nach Meinung des Rez. die Aufsätze über Nenni und Soares zu zählen. (zurück)

[2]

Zu kritisieren ist, daß eine Person mit aufgenommen wurde, die nach Erachten des Rez. nicht dem sozialdemokratischen Spektrum zuzurechnen ist: Józef Cyrankiewicz war zwar kein Stalinist, trug jedoch in der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei die stalinistische Politik mit. Solchermaßen sollte er nicht als Sozialdemokrat bezeichnet werden. (zurück)

Zurück an den Bildanfang